



Schwerpunktthema:
**Corona-Pandemie zwingt
Freiwillige zur Rückkehr**
ab Seite 7

Newsletter Juni - Juli 2020

Editorial	S. 02
Personalien	S. 03
Terminübersicht	S. 04
TerminDetails	S. 05

Schwerpunktthema	S. 07
Tipps und Materialien	S. 11
Wir stellen uns vor	S. 17

Editorial



Liebe Leserin, lieber Leser,

Corona zwingt uns Pläne und Gewohnheiten zu ändern, Angefangenes abubrechen und Zukunft neu zu denken. Das gilt auch für die Freiwilligen in Nord-Süd und in Süd-Nord-Richtung. Sie stehen im Blickpunkt dieses Newsletters: die jungen Leute, die sich im Sommer 2019 als Freiwillige auf den Weg nach Süditalien oder Südamerika, nach Afrika und Asien gemacht haben und nach nur sechs Monaten zurückgerufen wurden, und die Freiwilligen aus Argentinien, die erst seit Ende Februar 2020 in Westfalen sind, und versuchen, Fuß zu fassen in einem Land, das nun so ganz anders ist, als sie erwartet hatten. Das gehört zum Sprung in eine andere Kultur, aber Corona nimmt die Chance, das Erlebte in direkten täglichen Begegnungen zu erforschen und zu verarbeiten.

Wenn Träume platzen und der Weg versperrt ist, dann ist Umkehren angesagt und Neuorientierung. „Ich suche nach einer neuen Art zu leben und nach einer anderen Rachel Lee“, sagt Rachel aus Hongkong. Was die Freiwilligen erlebten, ist heftig, aber nicht neu, auch wenn das Virus neu ist. Schon in biblischen Zeiten hieß es immer wieder: Kehrt um! Adam und Eva fanden sich nach dem Griff nach der verlockenden Frucht in einem gar nicht paradiesischen Leben wieder. Politische Entscheidungen Israels führten in die Katastrophe des Exils. Die Begegnung mit Jesus holte Zachäus vom Baum. Immer boten die Wendepunkte hart am Abgrund die Chance zum Neuanfang.

Umkehr heißt zunächst beten: „Erforsche mich, Gott, und erkenne mein Herz! ... Sieh, ob ich auf bösem Wege bin, und leite mich auf ewigen Wege.“ (Ps. 139)

Einige Effekte der Corona-Pandemie wie weniger Unfälle und bessere Luft können wir als Hinweise darauf verstehen, wie eine bessere Zukunft für den gesamten Lebensraum Erde erreicht werden kann. Die Hotspots der Infektionen zwingen uns auch im eigenen Interesse, endlich die Missstände in der Billigfleischindustrie abzustellen und auch in anderen Branchen für Menschenrechte und anständige Lieferketten zu sorgen. Dika (Indonesien) sagt: „Eins habe ich gelernt: Wir dürfen Ereignisse, die sich in einem anderen Land ereignen, nicht ignorieren, weil sie unser aller Leben beeinflussen können.“

Zur Hinwendung zu Gott gehört auch das Handeln. Das hat der vor 75 Jahren ermordete Dietrich Bonhoeffer seinem Patenkind ins Stammbuch geschrieben. Beten und das Tun des Gerechten seien das Einzige, woran man überhaupt einen Christen erkenne. „Das Tun des Gerechten wird immer eine Aufgabe sein, an der wir auch scheitern.“, so der EKD-Ratsvorsitzende Bedford-Strohm. Aber der Glaube an Gott, der auch am Abgrund nahe ist, kann hindurch und hinüber tragen. Corona und die Auswirkungen auf unseren Alltag und die Zukunftsperspektiven beherrschen die Medien, unsere Gespräche und Überlegungen. Darüber darf nicht aus dem Blick geraten, dass das tägliche Leben weltweit aus den Fugen geraten und für viele Menschen kaum zu bewältigen ist. Die Flüchtlinge auf Lesbos, die Menschen in unseren Partnerkirchen sind mehr denn je auf unsere Unterstützung angewiesen. Klimakrise, Flüchtlingselend, Menschenrechte/Lieferketten – all das muss deshalb weiter auf unserer Tagesordnung stehen.

Ihre

Kirsten Potz, Regionalpfarrerin des Amtes für MÖWe,
und zuständig für das Diakonische Jahr International in Südamerika



Personalia

Neuer Ökumenischer Mitarbeiter im Kirchenkreis Iserlohn: Pastor Emmanuel Boango



Emmanuel Boango, Pfarrer der protestantischen Jüngerkirche im Kongo (Communauté des Disciples du Christ au Congo - CDCC), ist neuer ökumenischer Mitarbeiter im Kirchenkreis Iserlohn. Er ist zusammen mit seiner Frau Nathalie und den Söhnen Sedon (16), Surpradi (13) und Mercis (6) Familie nach Deutschland gekommen. Die ersten beiden Deutschkurse hat Pastor Emmanuel erfolgreich absolviert. Zudem hat er sich in Gottesdiensten und Gruppen der Kirchengemeinde Letmathe vorgestellt sowie an einem Internationalen Gottesdienst in Menden teilgenommen. Auch seine Familie lernt noch Deutsch.

Durch die aktuelle Corona-Krise mit Schulschließungen und Kontaktsperren haben sich die weiteren Sprachkurse und auch Phasen des Kennenlernens und der Eingewöhnung zwar verzögert, doch trotz dieser Hindernisse kümmert sich die Begleitgruppe kontinuierlich um die Familie Boango. Die Mitglieder helfen zum Beispiel bei täglichen Besorgungen und auch beim Umgang mit Behörden - alle Aktivitäten geschehen mit dem gebotenen Abstand. Nach dem Abschluss von zwei weiteren Sprachkursen wird Pastor Emmanuel als Ökumenischer Mitarbeiter der Vereinten Evangelischen Mission (VEM) sowohl in der Kirchengemeinde Letmathe pastorale Aufgaben übernehmen als auch im Bereich „Mission und Ökumene“ des Kirchenkreises mitarbeiten. Er will Brückenbauer zu den Partnerkirchenkreisen Boende und Lofoy im Kongo sein.

Impressum

möwe.news ist der online-newsletter des Amtes für Mission, Ökumene und kirchliche Weltverantwortung (MÖWe) der EKvW, Olpe 35, 44135 Dortmund, Tel. 0231.5409-70, Fax -21, E-Mail: info@moewe-westfalen.de

Redaktion: Dirk Johnen, Tel. 0231.5409-293, E-Mail: dirk.johnen@moewe-westfalen.de

Erscheinungsweise fünf Mal im Jahr, Nachdruck und Vervielfältigung gestattet.

Terminübersicht

04.06.2020, 14.00 Uhr

Global Ecumenical Hangout...S. 5

04.06.2020, 18.00-19.30 Uhr | VHS Lippstadt

Barthstr. 2, 59557 Lippstadt

Schuften oder Schule –

unser Einkauf entscheidet...S. 5

18.06.2020, 13.00-17.00 Uhr

Kinderarbeit: Situation weltweit
und Kampagnen ...S. 5

noch bis zum 19.06.2020

„Einmischen possible –

Eine Welt braucht Zivilgesellschaft!“...S. 6

Oikocredit-Webinare

11.06.2020, 18.00 Uhr

Webinar: FinTech in Afrika...S. 6

23.06.2020, 18.00 Uhr

Webinar: Mikrokredite...S. 6

09.07.2020, 16.00 Uhr

Webinar: Mikrofinanz in Argentinien...S. 6

Termindetails



04.06.2020, 14.00 Uhr

Global Ecumenical Hangout

**Weltweite digitale Ökumene zu Corona,
Church, Climate & Co**

Das nächste Hangout dazu findet am 4. Juni und dann - bis auf weiteres - alle zwei Wochen um 14 Uhr (MESZ) via Zoom statt. Einwahllink: <https://us02web.zoom.us/j/667374400>

Weitere Informationen: Regionalpfarrerin Christina Biere, christina.biere@moewe-westfalen.de,
Tel.: 0231 5409-17

04.06.2020, 18.00-19.30 Uhr | VHS Lippstadt

Barthstr. 2, 59557 Lippstadt

Schuften oder Schule – unser Einkauf entscheidet

Weltweit müssen laut UN-Angaben rund 152 Millionen Kinder und Jugendliche zwischen 5 und 17 Jahren arbeiten: in der Landwirtschaft, in Werkstätten, Steinbrüchen, als Straßenverkäufer oder Dienst-

mädchen – oft unter sklavenähnlichen Bedingungen. Einblicke, wie Millionen Kinder in Indien oft von Menschenhändlern verschleppt und zum Arbeiten gezwungen werden, oder aufgrund der Not und Verzweiflung der eigenen Eltern arbeiten müssen, gibt bei dieser Veranstaltung der aus Indien stammende MÖWe-Regionalpfarrer Romesh Modayil. Margot Bell, Pfarrerin i.R. und Ehrenamtskoordinatorin bei Brot für die Welt, wird Wege aufzeigen, wie jede*r beim Einkaufen dazu beitragen kann, dass Kinder nicht schuften müssen, sondern zur Schule gehen können. Dabei wird auch das Projekt „Raus aus der Sklaverei“ von Brot für die Welt vorgestellt.

Eine Teilnahme ist nur mit vorheriger **Anmeldung** möglich unter Angabe der Veranstaltungsnummer 11030 bei der Volkshochschule Lippstadt unter: www.vhs-lippstadt.de.

Alle Teilnehmenden müssen einen Mundschutz tragen. Für weitere Schutzmaßnahmen sorgt die VHS.

18.06.2020, 13.00-17.00 Uhr

Kinderarbeit: Situation weltweit und Kampagnen

Online Studientag

Die weltweite Situation der Kinderarbeit ist Thema dieses Studientages des Amtes für MÖWe, der in digitaler Form stattfinden wird. Referentinnen und Referenten werden insbesondere auf die Zustände in der DR Kongo und in Indien eingehen. Zudem werden Möglichkeiten des Engagements gegen ausbeuterische Kinderarbeit aufgezeigt, beispielsweise mit Aktionen und Kampagnen von Brot für die Welt.

Weitere Informationen: Katja Breyer, katja.breyer@moewe-westfalen.de, Tel.: 0231 5409-73





noch bis zum 19.06.2020

„Einmischen possible – Eine Welt braucht Zivilgesellschaft!“

Die Eine-Welt-Landeskonferenz NRW 2020 findet noch bis zum 19. Juni online statt. Gegenstand der digitalen Konferenz ist eine Website, die die Vorträge und Workshops in Form von Videos, Audios, Text, Interviews und Webinaren bereitstellt.

Ob in Nicaragua, Sudan, Philippinen oder Deutschland. Es geht um soziale, politische und ökologische Ungerechtigkeiten und eine zunehmende Einschränkung der Zivilgesellschaft etwa durch Restriktionen gegen die Versammlungs- oder Meinungsfreiheit oder die Aberkennung der Gemeinnützigkeit. Aber der Klimawandel wird nicht ohne die aktive Beteiligung der Menschen machbar sein. Es braucht dafür viele Ideen und Initiativen, die zum Mitmachen und Nachmachen anregen.

Die Themen „Zivilgesellschaft“ und „shrinking spaces“ werden aus verschiedenen Perspektiven in Vorträgen, Diskussionen und Workshops diskutiert und Handlungsoptionen aufgezeigt. Mehr Informationen zu der Landeskonferenz gibt es online.

Internet: <http://lako2020.org/>



Oikocredit-Webinare

Die internationale Kreditgenossenschaft Oikocredit bietet Webinare zu den unterschiedlichen Schwerpunktgebieten der Genossenschaft an. Themenbereiche sind etwa Landwirtschaft, erneuerbare Energien und inklusives Finanzwesen sowie Partnerorganisationen im globalen Süden. Die Webinare sind offen für alle Interessierten. Um **Anmeldung** wird gebeten per Email an: westdeutsch@oikocredit.de. Danach erhalten die Teilnehmenden die Informationen zur Einwahl zu.

11.06.2020, 18.00 Uhr

Webinar: FinTech in Afrika

Im Webinar „FinTech in Afrika“ informiert Julia Krojer, Referentin für Öffentlichkeitsarbeit beim Westdeutschen Förderkreis über den aktuellen Stand in Afrika und stellt die aktuellen Entwicklungen auf dem Kontinent Stereotypen und der Darstellung Afrikas in den westlichen Medien gegenüber.

23.06.2020, 18.00 Uhr

Webinar: Mikrokredite

In dem Webinar „Mikrokredite - Wundermittel oder Teufelszeug?“ erläutert Helmut Pojunkte, Geschäftsführer des Westdeutschen Förderkreises, die Positionen von Kritikern und Befürwortern von Mikrokrediten und diskutiert sie als Instrument der Entwicklungshilfe in den Ländern des globalen Südens.

09.07.2020, 16.00 Uhr

Webinar: Mikrofinanz in Argentinien

In dem Webinar „Krisenerprobt: Mikrofinanz in Argentinien“ schildert Ana Lucia Montes, Bildungsreferentin beim Westdeutschen Förderkreis, die Entwicklung von Mikrofinanz in ihrem Heimatland Argentinien und erzählt über ihre frühere berufliche Erfahrung bei einer Oikocredit-Partnerorganisation Pro Mujer Argentina.

Schwerpunktthema:

Corona-Pandemie zwingt Freiwillige zur Rückkehr

Plötzlich aus der Traum

Freiwillig hin – unfreiwillig zurück: Wegen der Corona-Pandemie mussten junge Leute aus Westfalen ihren Auslandsaufenthalt abbrechen. Aus Tansania, Südamerika, Südtalien wurden sie zurückgeholt. Zum Abschiednehmen war keine Zeit. Zudem berichten Freiwillige in zwei Blogs über ihre Erfahrungen.



Das „Bodaboda“ genannte Mopedtaxi ist das Hauptverkehrsmittel auf den kurvigen Bergstrecken in Tansania und ideal für die Fahrt zum Einkaufen in der Stadt Lushoto. Foto: Willi Kurz

Einmal Tansania und zurück

Willi Kurz ist 19 Jahre jung, Dortmunder und natürlich BVB-Fan. Nach dem Abitur hat er sich im vergangenen Jahr für ein Freiwilliges Soziales Jahr im Ausland entschieden und über die Vereinte Evangelische Mission (VEM) seine Einsatzstelle in der Irente Rainbow School in Tansania gefunden.

Diese Schule bei Lushoto in den Usambara-Bergen ist eine der ganz wenigen Fördereinrichtungen im Land für Kinder und Jugendliche mit geistiger Behinderung und Autismus. Nach dem Kisuaheli-Sprachkurs beginnt der Freiwilligendienst im September mit dem Kennenlernen der Mitarbeitenden sowie der Schülerinnen und Schüler. Rund 80 Kinder mit unterschied-

lichen Förderbedarfen besuchen die 2005 von der Nordost-Diözese der Lutherischen Kirche in Tansania gegründete Rainbow School und werden in vier Klassen und zwei Vorschulklassen unterrichtet.

Zumeist arbeitet Willi Kurz in der Betreuung der integrativen Pre-School mit, übt mit den Kindern Lesen und Schreiben, hilft aber auch bei der Hausarbeit, im Garten, in der Küche. Fasziniert von Land und Leuten und immer bereit, sich auf Neues, Fremdes einzulassen, gewinnt er rasch die Sympathie der Menschen vor Ort, lernt immer besser, sich auf Kisuaheli zu unterhalten und hat das Gefühl, nach der ersten Halbzeit im März 2020 so richtig durchstarten zu können ...

Doch dann wächst die Unsicherheit, als im Februar immer neue Meldungen über das Corona-Virus kursieren. Zuerst nur in den sozialen und internationalen Medien, später auch im tansanischen Radio und Fernsehen. Die nachweisliche Eintragung der Epidemie durch Menschen aus Europa lässt zuweilen den Argwohn in der Bevölkerung gegenüber den Wazungu, den Weißen, wachsen.

Schließlich sind es aber die landesweiten Schulschließungen in Tansania und die Entscheidung der Bundesregierung in Berlin zur Rückholung aller Freiwilligen aus dem Ausland, die den ungeplanten Abbruch des Freiwilligen Sozialen Jahres einleiten. Willi Kurz sind die dramatischen Entwicklungen noch in lebhafter Erinnerung: „Montags kam die Nachricht, dass alle Freiwilligen nach Deutschland zurück müssen. Am Dienstag wurde von jetzt auf gleich die Schule geschlossen und am Mittwoch durfte ich mich nur noch von den Lehrern verabschieden. Den Kindern konnte ich nicht mehr Tschüss sagen, das war echt hart!“ Zwei Tage später trifft er mit anderen

Freiwilligen der VEM in Daressalam ein und fliegt am 22. März nach Hause.

Trotz dieses ungeplanten Abbruchs bereut Willi Kurz keine Minute seine Entscheidung zum Freiwilligenjahr mit der VEM in Tansania. Die Gastfreundschaft und Herzlichkeit der Tansanier haben ihn ebenso beeindruckt wie die Schönheit des Landes, die Erfahrung von Fremdsein und Selbständigkeit, aber auch der Rückhalt durch die VEM und der Austausch mit den anderen Freiwilligen. Lushoto und die Rainbow School sind ihm in dem halben Jahr zum zweiten Zuhause geworden: „Meine größte Sorge gilt den Kindern und den Mitarbeitenden, allen Freunden in Tansania! Hoffentlich bleiben sie bewahrt vor dem Virus und kommen gut über die Runden, wenn sie jetzt nicht mehr in die Schule dürfen!“

Inzwischen hat Willi Kurz wieder sein BVB-geschmücktes Zimmer im Dortmunder Elternhaus bezogen und setzt seinen Freiwilligendienst in der Logistik eines Altenheimes fort. Lange wird es ihn aber nicht an dieser Stelle halten, denn die Erfahrungen in der Rainbow School haben seine unklaren Studienpläne deutlich in Richtung Sozialarbeit und/oder Soziologie gelenkt. „Freiwilligendienst bringt jeden weiter, ist sein schmunzelndes Fazit, sogar nach Tansania und wieder zurück!“

Martin Ahlhaus

Corona beendete den Traum von einem Jahr in Südamerika

Als letzte Freiwillige kam Michelle am Flughafen von Buenos Aires an. Sie hatte am längsten bangen müssen, ob alles klappt. Sie und fünf weitere junge Leute leisteten nach einem fast einjährigen Auswahl- und Vorbereitungsprozess ein Freiwilliges Diakonisches Jahr in Kindertagesstätten, Jugendeinrichtungen und sozialen Brennpunkten in Argentinien, Paraguay und Uruguay. Ihre Einsätze endeten abrupt. Teilweise konnten sie sich nicht einmal in ihren Einsatzstellen verabschieden, weil sie aus der Quarantäne heraus zurück mussten. Sie hatten nämlich kurz zuvor noch Besuch



Michelle, David und Lena (v.l.) nach abenteuerlicher Anreise nach Buenos Aires glücklich vereint am Flughafen.

aus Deutschland gehabt. Bis zur Heimkehr waren für alle Beteiligten viele Hindernisse zu bewältigen.

Im Amt für MÖWe, im Amt für Jugendarbeit (AfJ) und im Freiwilligenbüro der Evangelischen Kirche am La Plata liefen die Handyakkus heiß. Ricardo Schlegel in Buenos Aires und Ute Gerdorf in Westfalen, jeweils verantwortlich für die Organisation des Freiwilligenprogramms, brauchten für die Rückholaktion der Bundesregierung gute Nerven, um über drei Wochen lang mit Ministerien, Förderorganisationen und Botschaften nach Mitteln und Wege zu suchen. Die Grenzen aller Länder waren dicht; alle Freiwilligen mussten aus ihrem jeweiligen Aufenthaltsland heimkehren. Viele lebten weit vom nächsten Flughafen entfernt.

Der Fernverkehr im riesigen Argentinien stand still. Seit dem 16. März herrschte totale Ausgangssperre. Max überraschte die Aktion im Urlaub in Chile; seine Sachen, bis auf das Urlaubsgepäck, sind noch immer in Argentinien. Michelle ist glücklich, dass sich europäische Zusammenarbeit bewährte: Sie konnte in einem Bus der französischen Botschaft die 1.500 Kilometer von Misiones nach Buenos Aires zurücklegen. In der Woche vor Ostern sahen sie sich wieder – im Internet, um miteinander die Erlebnisse zu verdauen. „Nicht einmal richtig verabschieden konnten wir uns, so schnell ging alles“, klagten sie. Normalerweise gibt es nach zwölf Monaten ein meist tränenreiches Abschiedsfest, denn es sind Beziehungen gewachsen, die man ungern zurücklässt.

Die schönste Zeit erleben die Freiwilligen in der Regel nach acht Monaten im Land. Nach dem verflixten ers-

ten Halbjahr klappt die Verständigung auf Spanisch (Englisch taugt als Hilfsmittel meist nicht). Sie beginnen die Menschen und gesellschaftliche Zusammenhänge zu verstehen, sie haben Freunde gefunden und sind eine echte Hilfe für die Einsatzstelle.

Die Freiwilligen konnten alle nicht so ganz verstehen, weshalb sie zurück mussten. Sie fühlten sich sicher in ihrem Alltag und auch in ihrem Einsatzland, wo es bis dahin kaum Covid-19-Fälle gab. Um ihnen das Ankommen zu erleichtern, organisierten AfJ und das Amt für MÖWe Treffen in Video-Konferenzen. In den wöchentlichen Seminaren werden sie weiter pädagogisch begleitet, über ihre Rechte informiert und bekommen auch Aufgaben, mit denen ihr entwicklungspolitischer und diakonischer Dienst inhaltlich fortgesetzt wird. Das muss auch sein, damit ihr Einsatz nicht als abgebrochen gilt und z. B. das Taschengeld weiter gezahlt werden kann.

Beide Ämter kümmern sich auch um fünf junge Menschen aus Argentinien, die zurzeit einen sozialen Dienst in westfälischen Kirchengemeinden und Einrichtungen leisten. Sie konnten es sich aussuchen, ob sie hierbleiben oder heimkehren wollten. Alle versicherten unabhängig voneinander: „Wir haben uns für ein Jahr verpflichtet und dabei bleibt es auch!“ Aber wie können sie nun in Kontakt mit den Einheimischen kommen und die Erfahrungen machen, die ein Jahr im Ausland so kostbar machen? Zugleich sorgen sie sich bei jetzt steigenden Fallzahlen um ihre Lieben zuhause, die nicht mit so guten sozialen Absicherungen wie wir hier leben. Auch Yohane, Aimaré, Rebecca, Julián und Guillermo werden natürlich durch Video-Seminare pädagogisch begleitet und auch vor Ort gut begleitet durch ihre Einsatzstellen und Gastfamilien im ostwestfälischen Versmold, in Iserlohn, Bottrop und Gelsenkirchen.

Kirsten Potz



Zeichen der Hoffnung in Europa

Im Januar war alles noch ganz normal. Ich konnte sechs junge Erwachsene aus Westfalen in Italien besuchen, die auf Sizilien ein freiwilliges, soziales Jahr absolvierten in Gemeinden und diakonischen Einrichtungen der evangelischen Waldenserkirche. Sie betreuten Schülerinnen und Schüler, Kindergartenkinder und Geflüchtete - eine tolle Arbeit, gewinnbringend für alle. Drei Monate später ist alles ganz anders. Geschlossene Schulen, Tagesstätten und Unterkünfte, Ausgangssperren und verzweifelte Ärzte. Auch die westfälischen Freiwilligen müssen Italien verlassen. Es sind Schreckensbilder aus Norditalien zu sehen, wo das Militär die Särge unzähliger Corona-Toter von den überfüllten Krankenhäusern abtransportieren musste. Sie machten deutlich, das kleine Coronavirus ist im reichen Norditalien, ja in ganz Europa angekommen und gefährdet das Leben aller Menschen. Italien ist europaweit am stärksten betroffen von der Viruspandemie. Krankenhäuser, Altenheime, kirchliche und diakonische Einrichtungen sind im Frühjahr den Herausforderungen nicht mehr gewachsen.

Beim digitalen Runden Tisch mit der Waldenserkirche Anfang April hörte ich von der Not und den Versuchen, gerade die von der Gesundheitskrise am stärksten betroffenen Menschen mit Hygieneartikeln und Lebensmitteln zu versorgen. In protestantischen Krankenhäusern in Genua und in Neapel wird Personal und medizinische Hilfe gebraucht. In den Flüchtlingsunterkünften in Kalabrien und auf Sizili-

en werden Hygieneartikel, Desinfektionsmittel und Atemschutzmasken dringend benötigt.

In ökumenischer Gemeinschaft organisieren der Bund der evangelischen Kirchen in Italien und die katholische San Egidio-Gemeinschaft Unterstützung für die Ärmsten der Armen vor allem in Süditalien. Sie versorgen Erntearbeiter aus Afrika mit Hygieneartikeln und Trinkwasser in den zum Teil illegalen Wohnsiedlungen auf dem Land und betreuen Geflüchtete auf Sizilien und Lampedusa.

In Rumänien haben sich die Flüchtlingsberatungsstellen der zwischenkirchlichen AID-ROM-Organisation zu COVID-19-Beratungsstellen gewandelt. Hier erhalten Roma und Geflüchtete Informationen, Atemschutzmasken und Beratung, wie man sich am besten schützen kann gegen eine Infektion mit dem neuartigen Coronavirus. Die westfälische Aktion Hoffnung für Osteuropa (HfO) beteiligt sich an den Projekten von AID-ROM in Rumänien. Sie bittet um Spenden auf das Konto IBAN: DE88350601902000300023 bei der KD-Bank Dortmund unter dem Stichwort HfO Corona-Hilfe.

Europas Kirchen gehen mit gutem Beispiel voran. Wo Solidarität und Zusammenhalt gefordert ist, zeigen die Kirchen, wie es gehen kann. Man hilft sich in der Krise beispielsweise am Runden Tisch Waldenser, wo Schweizer, Deutsche und Italiener schnell, pragmatisch und unbürokratisch Unterstützung für die notwendigsten Hilfen beschlossen haben. Vielleicht geht das unter Kirchen einfacher. Vielleicht kann sich das schwerfällige politische Europa daran ein Beispiel nehmen?

Die westfälischen Freiwilligen, die in Italien ihren Dienst leisteten, werden durch ihre Erfahrungen mit den Menschen dort auch in Zukunft verbunden bleiben.

Thomas Krieger

Weitere Informationen zum Thema:

Das AfJ (Amt für Jugendarbeit der Evangelischen Kirche von Westfalen) und das Amt für MÖWe entsenden jedes Jahr bis zu 18 junge Leute in die Waldenserkerche nach Sizilien und in die Evangelische Kirche am La Plata in Südamerika.

Internet: <https://www.moewe-westfalen.de/aktivwerden/freiwilligendienste/>

Blogs von Akteur*innen:

- <https://2019-2020.vem-freiwillige.de/>
- <https://volunteers.ev-kirche-dortmund.de/>

Tipps & Materialien



Spendentüten für Brot für die Welt

Die Corona-Krise bestimmt und beschränkt das Leben seit gut zwei Monaten. Viele Menschen fürchten um ihre Existenz. Längst ist das neuartige Corona-Virus auch in Afrika, Asien und Lateinamerika angekommen - mit dramatischen Folgen für die Bevölkerung dort. Ärzte und Krankbetten fehlen. Wassermangel und große Enge in den Unterkünften machen die nötigen Hygienemaßnahmen fast unmöglich. Tagelöhner oder kleine Händler verlieren wegen des Lockdown ihr Einkommen. Sie haben keine Rücklagen oder eine soziale Absicherung.

Viele Partner von Brot für die Welt stellen ihre Projekte um. Es geht meist darum, die Ausbreitung des Virus zu verlangsamen: Aufklärungskampagnen zur Vorsorge, Hygiene-Schulungen für Kinder, Möglichkeiten zum Händewaschen oder die Lieferung von Seife und Desinfektionsmitteln. Krankenstationen werden ausgebaut und für mögliche Isolierungen vorbereitet, Pflegepersonal wird ausgebildet, Schutzkleidung für medizinisches Personal verteilt und das weltweit. Für all diese Maßnahmen werden dringend Spenden benötigt. Leider drohen diese wegzubrechen, auch weil gut gefüllte Kirchen zu Erntedank bzw. Heiligabend in diesem Jahr kaum möglich sein werden und somit Kollekten fehlen werden. Alle Kirchengemeinden werden daher in diesem Jahr dringend gebeten

- noch intensiver als sonst - um Spenden für Brot für die Welt zu werben, beispielsweise im Gemeindebrief, im Schaukasten, in der Offenen Kirche. Die besondere Bitte dabei ist, Spendentüten oder Einzahlscheine in der Gemeinde zu verteilen. Spendentüten und viele weitere Materialien wie Plakate, Flyer, Einzahlscheine, können kostenlos online bestellt werden.

Internet: <https://shop.brot-fuer-die-welt.de/Gemeindearbeit/61-aktion/spendentuete-2224.html>

Für den Gemeindebrief finden sich Texte und Bilder, mit denen um Unterstützung von Brot für die Welt geworben werden kann unter diesem Link hier:

<https://www.brot-fuer-die-welt.de/gemeinden/material/gemeindebriefvorlagen/>



Wie Brot für die Welt auf die Corona-Pandemie reagiert

Die Corona-Pandemie hat sich in der ganzen Welt ausgebreitet. Das Hilfswerk Brot für die Welt hat sofort Projektmittel im sechsstelligen Bereich für Corona-Projekte freigegeben, bearbeitet Projektanträge auf Hochtouren, stellt Programme um. Ein Überblick, welche Forderungen und Maßnahmen gegen eine Ausbreitung des Corona-Virus in Projektländern umgesetzt werden, zeigt ein **Online-Dossier** unter dem Titel „Wie Brot für die Welt auf die Corona-Pandemie reagiert“.



Umfrage: „Die Zukunft des Eine Welt-Engagements in Nordrhein-Westfalen“

Das Thema Corona beschäftigt derzeit alle, doch das neue Virus ist nicht die einzige globale Krise, die es zu bewältigen gilt: Die deutlich spürbaren Folgen des Klimawandels, die voranschreitende Digitalisierung, die zunehmenden Flucht- und Migrationsbewegungen und der wachsende Rechtsruck der Gesellschaft stellen die Zivilgesellschaft vor vielfältige Herausforderungen.

Doch was bedeuten die aktuellen globalen Entwicklungen für die Vision der „Einen Welt“? Wie wird sich das Engagement für die Eine Welt zukünftig entwickeln? Was bewegt Eine Welt-Akteur*innen in ihrem Engagement, welche Herausforderungen und Bedarfe haben sie? Diesen und weiteren Fragen wird das Eine Welt Netz NRW in den kommenden zwei Jahren im Projekt „Die Zukunft des Eine Welt-Engagements in Nordrhein-Westfalen“ nachgehen. Durch Befragungen und Interviews, in Gesprächen und Zukunftswerkstätten sollen gemeinsam Antworten gesucht und Ideen für die Zukunft entwickelt werden. Dafür gesucht werden Personen aus Gruppen, Vereinen, Weltläden und Kommunen, die sich an der ersten Umfrage zum Eine-Welt-Engagement in NRW beteiligen.

Internet: <https://eine-welt-netz-nrw.de/service/zukunft-des-engagements/befragungen/>

Global Ecumenical Hangout: Digitale Ökumene weltweit zu Corona, Church, Climate & Co

Wie ergeht es Menschen in Indonesien, der Demokratischen Republik Kongo oder Griechenland in Coro-



na-Zeiten? Welche Auswirkungen hat das #stayathome von Millionen Menschen auf den persönlichen Alltag, auf das Feiern kirchlicher Feste oder auf das Klima in Tansania, Indien oder Deutschland? Was können Menschen aus verschiedenen Kirchen im Bereich digitaler Formate weltweit voneinander lernen? Um diese Fragen dreht sich ein neuartiges „Global Ecumenical Hangout“. Das Amt für MÖWe und das Ökumene-Referat des Kirchenkreises Dortmund benutzen dafür die Videoplattform Zoom. Mit dabei ist auch ein Startup-Unternehmen in Berlin. So wollen sie die Bedeutung des sich Herüberlehns zu Anderen, des sich Herauswagens hin zu anderen Perspektiven betonen.

Deckt sich der Umgang anderer Menschen mit der neuen Lungenkrankheit Covid-19 – oft vermittelt durch die Medien – mit den eigenen Erfahrungen und entspricht das dem, was jemand persönlich berichten kann? Darüber wird derzeit viel gesprochen beim „Global Ecumenical Hangout“. Menschen aus ganz unterschiedlichen ökumenischen Beziehungen und Netzwerken kommen zusammen, um sich via Zoom auszutauschen: mal sind es 50, mal 30 Menschen - die fünf Kontinente waren bislang immer vertreten.

Was ist das Besondere? „It is realizing belonging to a community in difficult times; it is empowering people who feel lonely, it is enabling us for ecumenism without boundaries, it is growing towards a broader ecumenism also with people from different religious or non-religious backgrounds“, sagt der katholische Theologe Mathew Chandrankunnel vom Ecumenical Christian Centre in Bangalore. Er war zunächst als Teilnehmer dabei, nun moderiert er das Projekt zusammen mit Christina Biere vom Amt für MÖWe und

Carolyn Daubertshäuser vom Kirchenkreis Dortmund. Das Herzstück ist der Austausch in Zweier- oder Dreiergruppen, in sogenannten Breakoutrooms, in denen ein wirklich persönlicher Austausch zu den jeweiligen thematischen Fragestellungen möglich wird. Jedes Global Ecumenical Hangout ist ein Experiment: keiner weiß zuvor weder wie viele Teilnehmende dabei sein werden noch aus welchen Ländern sie sich zuschalten; auch während des einstündigen Treffens bleibt viel Gestaltungsspielraum für Partizipation: etwa für ein freies Gebet oder Vorschläge für die Weiterarbeit.

Mitmachen können alle, die sich interessieren, vernetzen und austauschen möchten. Einzige Voraussetzung ist ein Zugang zum Internet. Wie lange das Angebot besteht, hängt von den weiteren Entwicklungen ab: Wie ändert sich der Bedarf der Menschen, welche Themen stehen an, wie viele Menschen werden das Format aufgreifen und vielleicht selber anbieten? Das Global Ecumenical Hangout findet momentan in englischer Sprache alle 14 Tage statt, donnerstags um 14 Uhr. Die nächsten Termine sind der 4. Juni und der 18. Juni.

Zugang: <https://zoom.us/j/667374400>

Kontakt: carolin.daubertshaeuser@ekkdo.de und christina.biere@moewe-westfalen.de



Südafrika: Solidarität in Zeiten der Corona-Krise

Die Corona-Pandemie trifft inzwischen auch afrikanische Länder und hat dort ebenfalls zum sogenannten Lockdown geführt. Besonders hart betroffen ist Südafrika, das Land mit den meisten Corona-Fällen auf dem afrikanischen Kontinent. Über die Folgen der Krise für die Menschen in Siedlungen wie Marikana, für Wanderarbeiter aus umliegenden Ländern oder für den Rohstoffsektor der gesamten Region informiert die Kampagne „Plough back the fruits“. Die „Lageberichte“ und der Newsletter wollen ein Bild davon vermitteln, wie der Alltag in Südafrika unter Corona-Bedingungen aussieht.

Internet: <http://basflonmin.com/home/de/>



Faire Ferien

Klimaschutz mit Hand und Fuß!

Ferienfreizeiten sind fester Bestandteil kirchlicher Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Die druckfrische Neuauflage „Faire Ferien“ gibt Wissen und Methoden an die Hand, um Klimaschutz zum Thema in der Ferienfreizeit oder Gruppenstunde zu machen. Wie war das noch mal mit der Klimakrise und was hat mein Fußabdruck damit zu tun? Warum ist die Klimakrise unfair? Wie bringen wir weniger CO₂ auf den Tisch und in unseren Kleiderschrank? Was machen wir mit dem ganzen Verpackungsmüll? Mit diesen Fragen und weiteren Umweltaspekten befasst sich die Broschüre der Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend in Deutschland e.V. (aej) und des Bundes der Deutschen Katholischen Jugend in Nordrhein-Westfalen (BDKJ NRW).

Die PDF-Version mit allen Materialien gibt es zum **Download** unter: <https://www.juenger-freizeitenservice.de/materialien-downloads/faire-ferien/>



Planungen für Ökumenischen Kirchentag 2021 gehen weiter

Die Vorbereitungen für den 3. Ökumenischen Kirchentag (ÖKT) vom 12.-16. Mai 2021 in Frankfurt am Main laufen trotz der aktuellen Corona-Pandemie weiter. Die Organisatoren gehen davon aus, dass die Ver-

anstaltung - in Abstimmung mit den Behörden- stattfinden wird. Für das thematische Programm sind 650 Vorschläge von Gruppen, Verbänden und Organisationen aus dem kirchlichen und weltlichen Bereich eingereicht worden. „Das ist eine hervorragende Grundlage, um weiter zu planen“, erklärte Julia Helmke, Generalsekretärin des Deutschen Evangelischen Kirchentages. Der ÖKT wird vom Deutschen Evangelischen Kirchentag und dem Zentralkomitee der deutschen Katholiken gemeinsam ausgerichtet. Dazu erwartet werden rund 100.000 Teilnehmende. Der erste ÖKT fand 2003 in Berlin statt und danach 2010 in München.

Zu den Kernthemen gehören „Glaube, Spiritualität, Kirche“, „Lebensräume, Lebenswelten, Zusammenleben“, „Schöpfung, Frieden, Weltgemeinschaft“ und „Wirtschaft, Macht, Verantwortung“ und die Zentren „Familien und Generationen“, „Frauen-, Männer-, Geschlechterperspektiven“ und „Regenbogen“. Für andere Bereiche des ÖKT können weiter Ideen eingebracht werden.

Der Bewerbungsschluss für Vorschläge zum Kulturprogramm, zu den Gottesdienstangeboten, zu den Zentren „Kinder“, „Junge Menschen“ und dem „International Ecumenical Centre“ endet am 15. August. Wer sich mit einem Stand präsentieren will oder beim Abend der Begegnung aktiv werden möchte, kann sich bis zum 15. Oktober bzw. 15. November 2020 bewerben. Chöre können sich bis zum 15. Januar 2021 melden. Alle Infos zum Mitwirken gibt es online. Internet: <https://www.oekt.de/mitwirken>

Gemeinde bewegen

Wer sich in der Kirche ehrenamtlich engagiert, stößt auch auf viele Fragen. Die Evangelische Kirche von Westfalen hat ihr Handbuch „Gemeinde leiten“ aktualisiert und digitalisiert. Im neuen Infoportal „Gemeinde bewegen“ finden sich wichtige Informationen und viele praktische Tipps nun online. Das Spektrum reicht von grundsätzlichen Überlegungen zur Kirche und ihrem Auftrag, über Recht, Verwaltung und Finanzen bis hin zu Krisenkommunikation und Öffentlichkeitsarbeit. Zudem werden ökumenische, interreligiöse und internationale Aspekte thematisiert; einige Beiträge haben Mitarbeitende des Amtes für MÖWe verfasst.

Internet: www.gemeinde-bewegen.de



Die Interkulturelle Woche 2020

Die diesjährige Interkulturelle Woche soll vom 27.9. bis zum 4.10.2020 unter der Überschrift „Zusammen leben. Zusammen wachsen“ bundesweit stattfinden. In der Vielfalt, die in Deutschland über Generationen gewachsen ist, liegt die Zukunft unserer Gesellschaft, heißt es dazu. In mehr als 500 Städten und Gemeinden laufen dafür die Vorbereitungen, auch wenn wegen der Corona-Pandemie nicht alle Veranstaltungsformate wie gewohnt umgesetzt werden können, wie die Organisatoren ankündigen. Anregungen und Materialien dazu sind online abrufbar. Weitere Ideen zum Programm auch mit Kontaktbeschränkungen können in der Rubrik „Die Interkulturelle Woche 2020 findet statt“ benannt werden. Das Gemeinsame Wort der Kirchen macht besonders auf das Thema „Flüchtlingsschutz wird in Europa in diesen Zeiten ausgehöhlt“ aufmerksam. Die Vorsitzenden der Kirchen werben zugleich darum, kreativ nach Möglichkeiten zu suchen, wie das diesjährige Motto „Zusammen leben, zusammen wachsen“ umgesetzt werden kann.

Die Interkulturelle Woche gibt es seit 1975. Sie wird von Kirchen, Kommunen, Wohlfahrtsverbänden, Gewerkschaften, Integrationsbeiräten und -beauftragten, Migrantenorganisationen, Religionsgemeinschaften und Initiativgruppen unterstützt.

Internet: www.interkulturellewoche.de



Annäherungen zwischen Kirchen

Dokumentation zum Studientag erschienen

Mehr als 100 Christinnen und Christen aus der Evangelischen Kirche von Westfalen und der Neuapostolischen Kirche (NAK) Westdeutschland waren Anfang März zu einem Studientag in die Tagungsstätte Haus Villigst gekommen. Unter dem Titel „Annäherungen“ war dies nach Jahrzehnten gegenseitiger Distanzierungen das erste große offizielle Treffen mit vielen neuen Begegnungen und Gespräche über Zukunftsperspektiven des Annäherungsprozesses zwischen der westfälischen Landeskirche und der NAK. Die Neuapostolische Kirche ist seit vergangenem Jahr Gastmitglied in der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in

Nordrhein-Westfalen (ACK-NRW). Die NAK hat in den beiden vergangenen Jahrzehnten ihr Selbstverständnis grundlegend erneuert.

In der reichlich bebilderten Dokumentation des Studientages „Annäherungen. Evangelisch und neuapostolisch in Westfalen“ sind die Grußworte der westfälischen Präses, Dr. h.c. Annette Kurschus, sowie von Bezirksapostel Rainer Storck, Kirchenpräsident der Neuapostolischen Kirche Westdeutschland, die Redemanuskripte und die Predigttexte der beiden Andachten zu Beginn der Tagung nachzulesen. Zudem sind darin die fünf Gesprächsrunden zusammengefasst. In mehreren Arbeitsgruppen trafen sich die Teilnehmenden und berieten beispielsweise über ökumenische Aktionen vor Ort oder tauschten sich über Sakramente und Segenshandlungen aus.

Die westfälische Präses Dr. h.c. Annette Kurschus wünschte sich, dass das gegenseitige Vertrauen gestärkt werde und neue Beziehungen wachsen, um gemeinsam ökumenische Aufgaben zu bewältigen. Es gebe mehr Gemeinsamkeiten als Unterschiede unterstrich der neuapostolische Bezirksapostel Rainer Storck. Christen bräuchten einander und müssten gemeinsam eintreten, wenn Menschenrechte verletzt werden und Ungerechtigkeit herrscht.

Die Broschüre zum Studientag gibt es hier zum

Download.



Die weltweite Ökumene kennenlernen Studienfahrt zum Ökumenischen Rat der Kirchen in Genf

Zu einer Studienfahrt ins ökumenische Zentrum nach Genf laden der Evangelische Kirchenkreis Dortmund und das Amt für MÖWe ein. Angesprochen werden sollen kirchliche Mitarbeitende, die sich für ökumenische Themen interessieren und Einblicke in aktuelle Themen aus der weltweiten Ökumene direkt aus der Zentrale des Weltkirchenrates erhalten wollen. Im Mittelpunkt steht der Besuch des Laboratory of the Ecumenical Movement, dem internationalen Begegnungs-, Dialog- und Ausbildungszentrum des Ökumenischen Rates der Kirchen (ÖRK). Mit der Studienfahrt verbunden sind Pläne für Projekte in Westfalen, die vor der geplanten ÖRK-Vollversammlung in Karlsruhe im September 2021 stattfinden könnten.

Bei Anmeldung soll es einen Bezug zur westfälischen Landeskirche und einen kurzen Beitrag geben, aus dem die Motivation zur Reise und die kirchliche Tätigkeit hervorgeht. Das kann ein Text, ein Video, ein digitales Poster etc. sein. Es werden keine Vorerfahrungen im Bereich der ökumenischen Arbeit erwartet, aber Offenheit für andere Glaubensüberzeugungen und Interesse an der großen Diversität der ökumenischen Bewegung. Mehr zum Programm der Studienreise hier im Flyer.

Um **Anmeldung** bis zum 15. Juni wird gebeten:
RegionalpfarrerIn Christina Biere,
christina.biere@moewe-westfalen.de und
Dirk Loose, Leiter des Referates Ökumene im
Kirchenkreis Dortmund, dirk.loose@ekkdo.de

MÖWe-Studienfahrt nach Berlin im Herbst

Hunger nach Gerechtigkeit ist das Motto des evangelischen Hilfs- und Entwicklungswerkes Brot für die Welt. Seit 60 Jahren setzt es sich ein für die Überwindung von Not und Unrecht in den Ländern des Globalen Südens. Auch in Deutschland leiden Menschen unter Armut und sind auf Unterstützung angewiesen. In Berlin soll über das Thema und Hilfemaßnahmen mit Menschen aus Kirche, Politik und Zivilgesellschaft gesprochen werden. Die Studienfahrt ist vom 29. Oktober bis zum 1. November geplant.

Auf dem Programm stehen u.a. Gespräche mit der Bundestagsabgeordneten Dagmar Freitag (Iserlohn) und dem Vorsitzenden der Tafel Deutschland e.V., Jochen Brühl. Außerdem geplant sind eine Führung im Deutschen Bundestag und eine Einführung in die weltweite Arbeit von Brot für die Welt. Im Preis enthalten sind die Hin- und Rückfahrt mit der Bahn, ein Berliner Ticket für Bus und Bahn sowie Hotelunterkunft mit Frühstücksbuffet. Mehr zum Programm im Flyer hier.

Nähere Informationen und Anmeldung:

Regionalpfarrer Martin Ahlhaus, martin.ahlhaus@moewe-westfalen.de, Tel.: 02269 927621

Christentum in Indien - Studienreise nach Kerala

Die für Januar nächsten Jahres geplante Studienreise (17.-30.01.2021) nach Kerala/Indien wird wegen der Corona-Pandemie auf Mitte bis Ende Januar 2022 verschoben. Das Reiseprogramm soll weitestgehend wie angekündigt bestehen bleiben. Geplant sind Gespräche am theologischen Seminar in Bangalore und in christlichen Gemeinden in Kerala. Dabei werden auch die politische Situation und die Rolle der Kirchen als Minderheitsreligion im interreligiösen Dialog in den Blick genommen.

Weitere Informationen: Pfarrerin Annette Muhr-Nelson,
annette.muhr-nelson@moewe-westfalen.de,
Tel.: 0231 5409 - 72

Wir stellen uns vor

Unser Team in Dortmund ...



Annette Muhr-Nelson, Leitung, Grundsatzfragen Mission und Ökumene (VEM, Catholica, ACK), ökumenische Spiritualität, ☎ 0231 5409-72, annette.muhr-nelson@moewe-westfalen.de



Thomas Krieger, stellv. Leitung, West-, Mittel- und Osteuropa, Aktion „Hoffnung für Osteuropa“, UCC-Partnerschaft (USA), ☎ 0231 5409-77, thomas.krieger@moewe-westfalen.de



Dirk Johnen, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
☎ 0231 5409-293, dirk.johnen@moewe-westfalen.de



Katja Breyer, Entwicklungspolitik, Brot für die Welt, Kirchlicher Entwicklungsdienst, ABP-Westfalen
☎ 0231 5409-73, katja.breyer@moewe-westfalen.de



Vera Dwors, Promotorin für entwicklungspolitische Bildungsarbeit, Südafrika Forum NRW
☎ 0231 5409-71, vera.dwors@moewe-westfalen.de



Beate Heßler, Gemeinsam Kirche sein mit Zugewanderten, Interkulturelle Öffnung von Kirche, Ökumenische Frauenarbeit, ☎ 0231 5409-74, beate.hessler@moewe-westfalen.de



Ralf Lange-Sonntag, Dialog mit Muslimen und anderen Religionen
☎ 0231 5409-13, ralf.lange-sonntag@moewe-westfalen.de



Johanna Schäfer, Kinder und Jugend, Brot für die Welt
☎ 0231 5409-76, johanna.schaefer@moewe-westfalen.de



Mitarbeiterinnen der Verwaltung (v.l.):

Elke Schütte, ☎ 0231 5409-78, elke.schuette@moewe-westfalen.de

Andrea Wiesemann, ☎ 0231 5409-70, andrea.wiesemann@moewe-westfalen.de

Gabriele Schultz, ☎ 0231 5409-75, gabriele.schultz@moewe-westfalen.de

Gabriele Walz, ☎ 0231 5409-79, gabriele.walz@moewe-westfalen.de

... und in den Regionen



Martin Ahlhaus, Kirchenkreise Iserlohn, Lüdenscheid-Plettenberg, Siegen und Wittgenstein
☎ 02269 927621, martin.ahlhaus@moewe-westfalen.de



Christina Biere, Kirchenkreise Dortmund, Hagen, Hattingen-Witten und Schwelm
☎ 0231 5409-17, christina.biere@moewe-westfalen.de



Martin Domke, Kirchenkreise Bochum, Gelsenkirchen-Wattenscheid und Herne
☎ 02323 99497-18, martin.domke@moewe-westfalen.de



Klaus Göke, Kirchenkreise Gladbeck-Bottrop-Dorsten und Recklinghausen
☎ 02041 762524, klaus.goeke@moewe-westfalen.de



Dr. Christian Hohmann, Kirchenkreise Herford, Minden, Lübbecke und Vlotho
☎ 05731 7448695, christian.hohmann@moewe-westfalen.de



Romesh Modayil, Kirchenkreis Soest-Arnsberg,
☎ 0170 9269907, romesch.modayil@moewe-westfalen.de



Dr. Jean-Gottfried Mutombo, Kirchenkreise Hamm, Unna, Münster, Steinfurt-Coesfeld-Borken und Tecklenburg, ☎ 02301 1854903, jean-gottfried.mutombo@moewe-westfalen.de



Kirsten Potz, Kirchenkreise Bielefeld, Gütersloh, Halle, Paderborn, ☎ 0521 144-4527,
☎ 05204 9229964, kirsten.potz@moewe-westfalen.de

